



School of  
Management and Law



# Zitierleitfaden



**Building Competence. Crossing Borders.**

# Vorwort

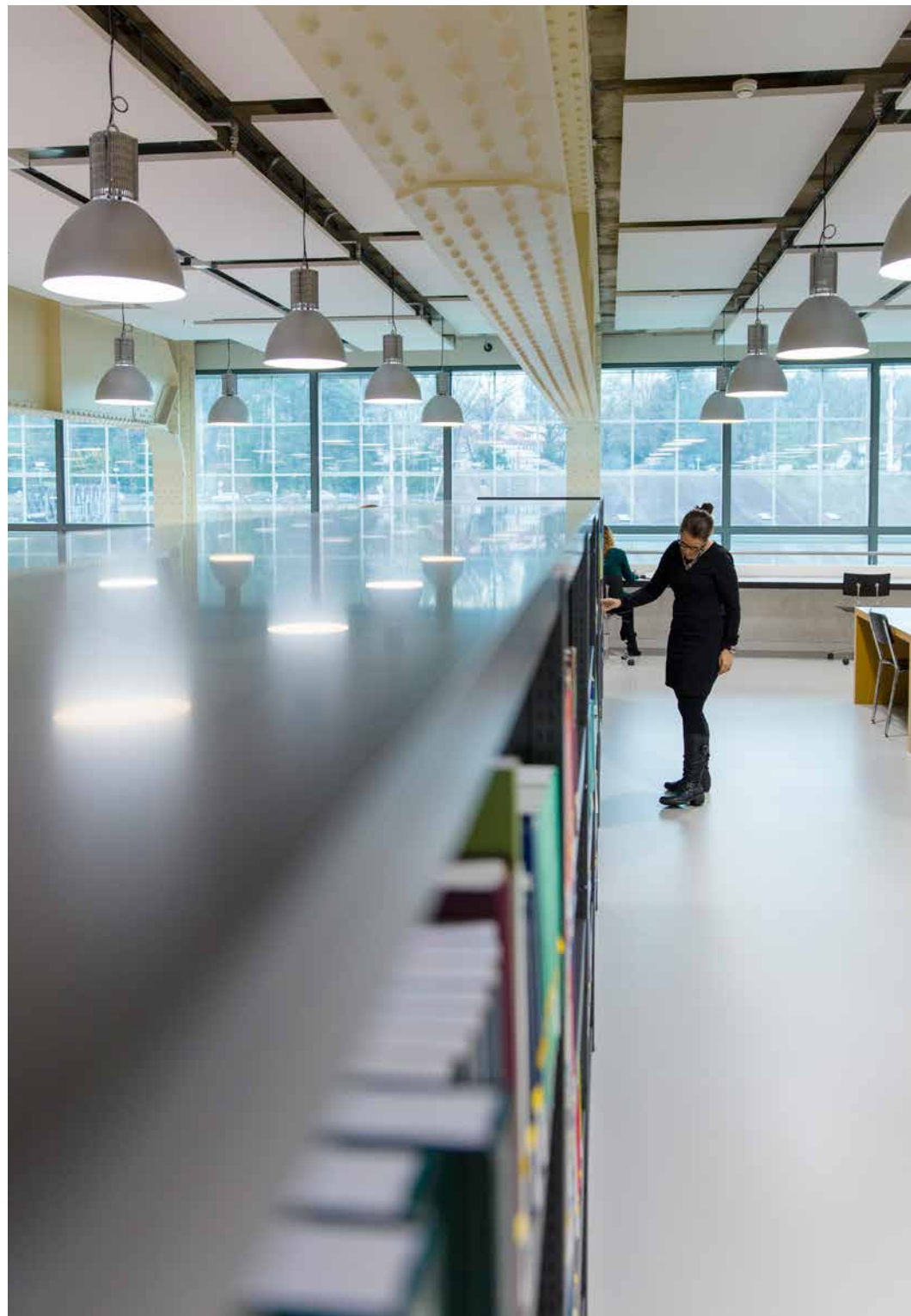
## Liebe Studentin, lieber Student

In wissenschaftlichen Arbeiten werden Wissen und Informationen aus verschiedenen Quellen aufbereitet und neu verknüpft. Zitierstandards helfen dabei, die verwendeten Quellen richtig zu zitieren und den eigenen Beitrag (der Autorin bzw. des Autors) sichtbar zu machen. Weltweit existieren verschiedene Standards. In den Rechtswissenschaften wird üblicherweise mit Fussnoten zitiert; in den Sozialwissenschaften hat sich der APA<sup>1</sup>-Standard etabliert. Der APA-Standard gilt für die betriebswirtschaftlich orientierten Arbeiten an der SML. Dieser Leitfaden fasst die wichtigsten Regeln für das korrekte Zitieren zusammen.

**An der School of Management and Law (SML) der ZHAW gibt es zwei Standards:**

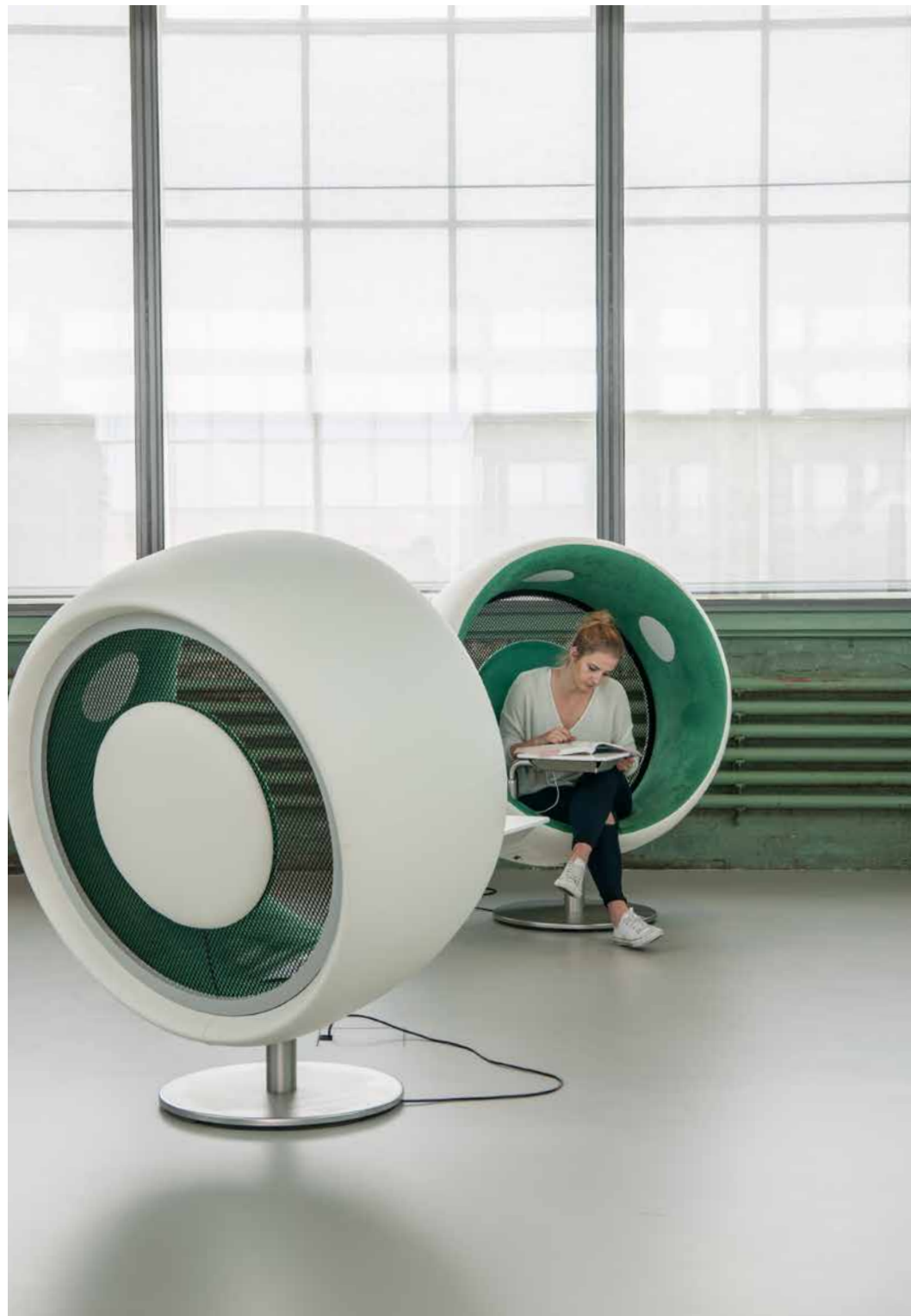
- Für das fachgerechte Zitieren in rechtswissenschaftlichen Arbeiten gilt der Leitfaden von Roger Müller (Müller, 2012).
- Der vorliegende Leitfaden hat Gültigkeit für die betriebswirtschaftlich orientierten Arbeiten.

<sup>1</sup> American Psychological Association



# Inhalt

- 6 VERWENDUNG VON QUELLEN IM TEXT**
- 9 VOLLSTÄNDIGE LITERATURANGABE**
- 15 REGELN FÜR DAS  
LITERATURVERZEICHNIS**
- 16 BEISPIELTEXT**
- 20 ZUSAMMENFASSUNG**
- 22 FAQ**
- 23 LITERATUR UND WEITERFÜHRENDE  
INFORMATIONEN**
- 24 NÜTZLICHE LINKS**



# Verwendung von Quellen im Text

Autoren sind in der Regel Personen oder Körperschaften (z.B. Bundesamt für Statistik). Sollte sich keine Autorschaft feststellen lassen, wird die Angabe «o.V.» (ohne Verfasser) gemacht. Analog bedeutet «o.J.» (ohne Jahr), dass sich das Jahr der Veröffentlichung nicht feststellen lässt.

Eine wissenschaftliche Arbeit entsteht nicht aus dem Nichts, sondern knüpft an einen Wissensstand an. In ihr werden neue Erkenntnisse entwickelt, die auf bereits bestehenden Theorien, Modellen, Ideen, Daten usw. anderer Autoren beruhen. Es geht darum, von anderen Personen erarbeitete Erkenntnisse wahrzunehmen und zu reflektieren sowie auf dieser Grundlage eigene Gedanken zu entwickeln bzw. umzusetzen.

Die Verarbeitung von Quellen im Text erfolgt in der Regel durch sinngemäße, indirekte Zitate (Paraphrasierung). Paraphrasieren heißt, dass fremdes Gedankengut in eigenen Worten zusammengefasst wiedergegeben wird. Hierbei sollten drei Grundsätze beachtet werden:

1. Jedes Zitat muss überprüfbar sein.
2. Arbeit mit Primär- statt mit Sekundärquellen (siehe FAQ).
3. Kein Einsatz von «Spartechniken», d.h., eine Quellenangabe darf nicht erst am Ende eines Abschnitts bzw. Kapitels erfolgen.



## BEISPIEL

Um bestehende Anbieter zu schützen, können vom Staat durch Regulationen Eintrittsbarrieren geschaffen werden. Beispiele für staatliche Eingriffsmöglichkeiten sind unter anderem Zölle (Waibel & Käppeli, 2015, S. 65). Speziell für die Einführung von Zöllen ...

Neben dem Paraphrasieren können Textteile aus anderen Quellen auch wörtlich wiedergegeben werden. Diese wörtlichen, direkten Zitate werden im Fliesstext in Anführungszeichen gesetzt und dürfen nicht verändert werden. Auslassungen werden durch [...] gekennzeichnet, wobei sich der Sinn der Aussage durch die Auslassungen nicht verändern darf.

## BEISPIEL

Interessant ist, dass staatliche Regulationen lange nachwirken können, wie Waibel und Käppeli (2015, S. 65) bemerken: «Selbst wenn Branchen dereguliert werden, können früher gewährte Vorteile [...] den Eintritt neuer Bewerber erschweren».

In einer wissenschaftlichen Arbeit ist es nicht üblich, über Seiten hinweg Direktzitate aneinanderzureihen, sondern mit Direktziten sparsam umzugehen. Wörtliche Zitate werden häufig eingesetzt, um

- eine Aussage pointiert hervorzuheben,
- eine Aussage im Originaltext unverfälscht und ungefiltert wiederzugeben.

# Vollständige Literaturangabe

Wenn Sie Abbildungen oder Tabellen aus anderen Quellen verwenden und diese anpassen, verweisen Sie im Titel bzw. in der Legende auf die Quelle. Wenn Sie auf keine Quelle verweisen, bedeutet dies, dass Sie die Abbildung selbst entwickelt haben.

Die Quellen werden durch einen Kurzbeleg mit dem Namen des Autors, dem Erscheinungsjahr und wenn möglich der Seitenzahl kenntlich gemacht und sind Bestandteil des Satzes. Der Kurzbeleg wird, wenigstens teilweise, in Klammern gesetzt. Bei einem nicht integralen Zitat werden alle Angaben (Name, Jahr, S. Seitenzahl) eingeklammert, bei einem integralen Zitat ist der Name Teil des Satzes, während Jahr und Seitenzahl in Klammern stehen: «Müller (2014, Seite 5) bemerkt ...» In jedem Fall muss eindeutig sein, auf welche Aussage oder welche Idee sich der Kurzbeleg bezieht.

Hat ein Werk drei bis fünf Autoren, dann werden beim ersten Kurzbeleg alle Autoren genannt: Balzert, Schäfer, Schröder und Kern, 2008, S. 33. Bei den nachfolgenden Kurzbelegen wird nur der Erstautor angegeben und mit «et al.» (und andere) ergänzt: Balzert et al., 2008, S. 516. Hat ein Werk mehr als fünf Autoren, wird bereits beim ersten Kurzbeleg die Kurzform verwendet.

Für Institutionen kann die Abkürzung verwendet werden, wenn diese im ersten Kurzbeleg eingeführt wurde (Bundesamt für Statistik [BFS], 2014, S. 22). Bei den folgenden Kurzbelegen kann die Abkürzung der Institution verwendet werden (BFS, 2014, S. 22).

Zu jedem Kurzbeleg gehört eine vollständige Literaturangabe (siehe Kapitel «Vollständige Literaturangabe»), in der alle bibliografischen Informationen enthalten sind. Diese ermöglichen es dem Leser, die Herkunft der Quelle nachzuvollziehen und sich die Texte ggf. selber zu besorgen. Alle vollständigen Referenzen sind im Literaturverzeichnis (siehe Kapitel «Regeln für das Literaturverzeichnis») zusammengestellt. Hier gilt die Grundregel: Kurzbelege im Text und das Literaturverzeichnis müssen sich entsprechen, d.h., alle Quellen, die im Fliesstext verwendet werden, müssen im Literaturverzeichnis angegeben werden und umgekehrt.

Über die Homepage der APA ([www.apastyle.org](http://www.apastyle.org)) oder im Handbuch der APA finden Sie die aktuellen Standards für alle Arten von Quellen. In Zweifelsfällen schlagen Sie dort nach.

Bei Zeitschriften- und Zeitungsartikeln aus dem Internet gibt es manchmal keine Seitenangaben. In diesem Fall wird auf die Seitenangabe verzichtet.

Die in den vollständigen Literaturangaben enthaltenen bibliografischen Angaben erlauben es dem Leser oder der Leserin, die Quelle aufzufinden. Auch wenn es zwischen verschiedenen Typen von Quellen Unterschiede gibt, so ist der Grundaufbau immer ähnlich:

Tabelle 1

## GRUNDAUFBAU VON LITERATURANGABEN

<b>Wer ist der Autor?</b>	Name, Initiale des Vornamens
<b>Wann ist die Quelle veröffentlicht worden?</b>	Erscheinungsjahr (ggf. Datum)
<b>Was ist der Titel des Werks?</b>	Titel und Untertitel
<b>Woher stammt der Beitrag? (Zeitschrift, Verlag, Online-Beitrag etc.)</b>	– Zeitschrift, Jahrgang, Seite – (erstgenannter Ort): Verlagsname – DOI <sup>2</sup> oder URL

Einige Werke sind physisch in einer Bibliothek vorhanden, andere elektronisch im Internet auffindbar, viele Zeitschriften und Bücher existieren sowohl in einer Printversion als auch in einer elektronischen Version. Auch Bild-, Video- und Tondokumente finden Sie ggf. online. Wenn Sie eine Quelle aus dem Internet beziehen, geben Sie nach Möglichkeit den DOI (Digital Object Identifier) an. Wenn dieser nicht verfügbar ist, geben Sie die URL-Adresse an.

<sup>2</sup> Der DOI ist ein dauerhafter Identifikator, der jeweils zur aktuellen Webadresse eines Werks weiterleitet. Dies stellt einen Vorteil gegenüber der Zitierung anhand einer oftmals kurzlebigen URL-Adresse dar.

Es gibt viele verschiedene Typen von Quellen. Für die Erstellung der schriftlichen Arbeiten an der ZHAW sind die folgenden Typen die wichtigsten:

1. ARTIKEL IN ZEITSCHRIFTEN
2. MONOGRAFIEN (BÜCHER)
3. ARTIKEL IN SAMMELBÄNDEN
4. WORKING PAPERS
5. DISSERTATIONEN UND MASTERARBEITEN
6. BEITRÄGE AN KONFERENZEN (VORTRAG, POSTER)
7. GESETZESTEXTE
8. DATEN AUS DATENBANKEN
9. ARTIKEL IN ZEITUNGEN
10. VORLESUNGSUNTERLAGEN
11. INTERNET (BLOGS UND WEBSITES)
12. BILD- UND TONDOKUMENTE
13. EINTRAG IN NACHSCHLAGEWERK

Der Zitierleitfaden regelt nicht die Zitation der Inhalte, sondern die Zitation der Herkunftsquelle dieser Inhalte.

Wird ein Quellentyp (beispielsweise ein Buch) über das Internet bezogen, greifen primär die Regeln des Quellentyps Monografie, weil es sich auch bei der elektronischen Form immer noch um ein Buch handelt. Zusätzlich ist aber der DOI resp. die URL anzugeben. Analog verhält es sich bei anderen Quellentypen, die über das Internet gefunden wurden.

## 1. ARTIKEL IN ZEITSCHRIFTEN

**Name, Vorname (Jahr). Titel. Name Zeitschrift, Jahrgang (Heft-Nr.), S. X-Y.**

Bettis, R. A. (1981). Performance Differences in Related and Unrelated Diversified Firms.

*Strategic Management Journal*, 2(4), S. 379-393.

Bleeke, J., & Ernst, D. (1991). The Way to Win in Cross Border Alliances.

*Harvard Business Review*, 69(6), S. 12-135.

Muldoon, K., Towse, J., Simms, V., Perra, O., & Menzies, V. (2012). A longitudinal analysis of estimation, counting skills, and mathematical ability across the first school year.

*Developmental Psychology*, 49(2), S. 250-257. DOI:10.1037/a0028240

Vervoort Isler, P., & Teta, A. (2012). Die Chefs von morgen: kompetent und kritisch.

*io Management*, 2012(5), S. 12-15.

## 2. MONOGRAFIEN (BÜCHER)

**Name, Vorname (Jahr). Titel. Auflage. Ort: Verlag.**

Balzert, H., Schäfer, C., Schröder, M., & Kern, U. (2008).

*Wissenschaftliches Arbeiten*. Herdecke Witten: W3L-Verlag.

Hochschuldidaktik UZH (2012). *Wissenschaftliches Schreiben und studentisches Lernen*.

Zürich: Universität Zürich.

Vervoort Isler, P., & Teta, A. (2012). *BWL Skills Key Concepts*. 3. Auflage. Zürich: Versus.

Berger-Grabner, D. (2016). *Wissenschaftliches Arbeiten in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften*. Wiesbaden: Springer. DOI:10.1007/978-3-658-13078-7

## 3. ARTIKEL IN SAMMELBÄNDEN

**Name, Vorname (Jahr). Titel. In: Vorname Name (Hrsg.): Titel. S. X-Y. Ort: Verlag.**

Hanfkopf, R. (2005). Zum pädagogischen Wert von philosophischen Abhandlungen über die

Asymmetrie des menschlichen Geistes. In: R. Hanfkopf & W.-D. Grauschimmel (Hrsg.):

*Die Asymmetrie des menschlichen Geistes in seiner zeitlichen Dimension*. S. 132-250.

Berlin: Francke.

Patry, P. (2012). Autorität und Kritisches Denken. In: A. Dunshirn, E. Nemeth & G. Unterthurner

(Hrsg.): *Crossing Borders – Grenzen (über)denken; Thinking (across) Boundaries*. S.

1077-1088. Wien: Österreichische Gesellschaft für Philosophie.

#### 4. WORKING PAPERS

**Name, Vorname (Jahr). Titel. Working Paper Nr. x. Ort: Herausgeber.**

Duncan, R. G. (1971). *Multiple decision-making structures in adapting to environmental uncertainty*. Working paper No. 54-71. Evanston, IL: Northwestern University, Graduate School of Management.

Sonderegger, R., Diggelmann, T., & Schad, H. (2012). *Commuting and Work-Related Mobility in the Lower Rhine Valley*. ITW Working Paper Mobility 1/2012. Luzern: Hochschule Luzern.

#### 5. DISSERTATIONEN UND MASTERARBEITEN

**Name, Vorname (Jahr). Titel (Dissertation/Masterarbeit). Ort: Hochschule bzw. Datenbank.**

Cooley, T. (2009). *Design, development, and implementation of a Wireless Local Area Network (WLAN): The Hartford Job Corps Academy case study (Dissertation)*. Abgerufen von ProQuest Dissertations and Theses database. (UMI No. 3344745)

Lichtenthaler, E. R. V. (2000). *Organisation der Technology Intelligence: Eine empirische Untersuchung in technologieintensiven, international tätigen Grossunternehmen* (Unveröffentlichte Dissertation Nr. 13787). Zürich: ETH Zürich.

Hall, B. (1976). *Deprivation theory and occult belief* (Unveröffentlichte Masterarbeit). Albuquerque: University of New Mexico.

#### 6. BEITRÄGE AN KONFERENZEN (VORTRAG, POSTER)

**Name, Vorname (Jahr, Monat). Titel. Art des Beitrags anlässlich welcher Konferenz welcher Veranstalter, Ort.**

Burr, C., & Musil, A. (2004, Oktober). *Wie reagieren Unternehmen auf das Schwinden eines verteidigungsfähigen Wettbewerbsvorteils?*. Vortrag anlässlich der 6. Fachtagung der Kommission Technologie- und Innovationsmanagement, Bremen. Abgerufen von [http://www.timkommission.de/fachtagungen/2004/unterlagen/08\\_BurrMusil.pdf](http://www.timkommission.de/fachtagungen/2004/unterlagen/08_BurrMusil.pdf)

Meili-Hauser, C., & Putscher, C. (2013, Juni). «Hands on»: *Skillstraining im Bachelorstudiengang Hebamme*. Poster anlässlich des Schweizerischen Hebammenkongresses (15./16. Juni 2013) des Schweizerischen Hebammenverbands SHV, Thun.

#### 7. GESETZESTEXTE

**Institution (Jahr). Titel des Gesetzes. Ort: Institution/Verlag.**

Eidgenössisches Finanzdepartement [EFD] (2011). *Verordnung über die Eigenmittel und Risikoverteilung für Banken und Effekthändler. Entwurf vom 24. Oktober 2011*. Bern: EFD.

#### 8. DATEN AUS DATENBANKEN

**Name, Vorname (Jahr). Datenbankinformation. Abgerufen von http://www.**

Bedford, VA, city of (2004). *Property Tax database*. Abgerufen von <http://www.ci.bedford.va.us/proptax/lookup.shtml>.

Bloomberg, L. P. (2006). *Aktienkurse für Bombardier im Zeitraum 10.01.2006 bis 12.01.2006*. Abgerufen am 19. März 2007 aus der Bloomberg-Datenbank.

#### 9. ARTIKEL IN ZEITUNGEN

**Name, Vorname (Jahr). Titel. Zeitungstitel. Ausgabedatum. S. X-Y.**

Pigliucci, M. (2011). *Kritisches Denken muss auf den Stundenplan!*. *Die Welt*. 23.04.2011. Abgerufen von <http://www.welt.de/debatte/die-welt-in-worten/articl13248267/Kritisches-Denken-muss-auf-den-Stundenplan.html>.

Renz, F. (2011). *Bundesrat will 5 Millionen mehr für die Kultur*. *Tagesanzeiger*. 24.02.2011. S. 25.  
Schöchli, H. (2013). *Gefahr für Standort Schweiz*. *Neue Zürcher Zeitung NZZ*. 23.04.2013. S. 25.

#### 10. VORLESUNGSUNTERLAGEN

**Name, Vorname (Jahr). Titel. Semesterangabe. Ort: Hochschule, Institut.**

Von Krogh, G. (2010). *Vorlesungsskript Strategic Management von Prof. Dr. Georg von Krogh*. Frühlingsemester 2010. Zürich: Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Departement MTEC.

# Regeln für das Literaturverzeichnis

## 11. INTERNET (BLOGS UND WEBSITES)

**Name, Vorname (Jahr). Titel des Textes der Webseite. Abgerufen von http://www.**

Messerli, A. (2014). *Evaluation Sondermassnahmen KTI – Veröffentlichung Schlussbericht*. Web log post. Abgerufen von <http://www.blog.zhaw.ch/forschungssupport/category/forschungspolitik/>.

Holcim (2014). *Gesteinskörnung*. Abgerufen von <http://www.holcim.ch/produkte-dienstleistungen/gesteinskoernungen.html>.

U.S. Food and Drug Administration (2009). *Smoking cessation products to help you quit*. Abgerufen von <http://www.fda.gov/health/riskfactors/riskfactors.html>.

## 12. BILD- UND TONDOKUMENTE

**Name, Vorname (Jahr). Titelthema. Sendung. Sendedatum. Ort: Sender.**

**Name, Vorname (Jahr). Titel. Dateityp (Video oder Audio). Abgerufen von http://www.**

Leutenegger, F. (2007). Sollen Junge ab 16 stimmen und wählen?. *Arena*. 11. Mai. Zürich: SF1.

Universität Münster (o.J.). *Plagiate – (k)ein Problem?*. Video-Datei. Abgerufen von <http://lotse.uni-muenster.de/tutorials/index-de.php#plagiate>.

## 13. EINTRAG IN NACHSCHLAGEWERK

**Nachgeschlagener Begriff (Jahr). In Nachschlagewerk (Auflage). Ort: Verlag.**

Islam (1992). In: *The New Encyclopaedia Britannica* (Volume 22, S. 1-43). Chicago: The New Encyclopaedia Britannica.

Musikerziehung/Musikunterricht (1998). In: W. Böhm (Hrsg.): *Wörterbuch der Pädagogik* (13., überarbeitete Auflage). Stuttgart: Kröner.

---

Hat ein Werk nur eine Auflage, so entfällt der Hinweis auf die 1. Auflage.

---

Bei Quellen aus dem Internet geben Sie zusätzlich am Schluss den DOI bzw. die URL an.

---

Speichern Sie digitale Inhalte (Video, Ton, Internetseiten etc.) auf einem geeigneten Medium ab. So sind Sie besonders bei kurzlebigen Informationen auf der sicheren Seite.

---

Wenn nicht bekannt ist, wer der Autor des Beitrags ist, wird bei Beiträgen in Zeitungen sowie bei Radio- und Fernsehsendungen die Zeitung bzw. der Sender als Autor geführt.

---

Wikipedia ist NICHT zitierfähig.

---

Die vollständigen Literaturangaben aller verwendeten Quellen werden im Literaturverzeichnis zusammengestellt. Das Literaturverzeichnis wird dabei nach folgenden Regeln aufgebaut:

- Sortiert wird alphabetisch aufsteigend nach Nachnamen der Autoren (von A bis Z).
- Bei mehreren Werken desselben Autors oder Autorentams werden die Werke in chronologisch aufsteigender Reihenfolge aufgeführt (das älteste zuerst).
- Hat ein Autor oder ein Autorenteam im gleichen Jahr mehr als ein Werk veröffentlicht, so wird die Jahreszahl der Publikation um ein Suffix (a, b, c etc.) ergänzt.

Für die Formatierung gilt folgender Standard:

- Die zweite Zeile und die nachfolgenden einer Quelle sind im Literaturverzeichnis eingerückt.
- Gewisse Referenzteile werden kursiv geschrieben. Sie sollen der Leserin oder dem Leser helfen, das Werk im Bibliothekskatalog möglichst rasch zu finden. Aus diesem Grund ist bei Monografien der Titel kursiv gesetzt, bei Zeitschriftenartikeln oder Zeitungen der Name der Zeitschrift/Zeitung und bei Beiträgen in Sammelbänden der Titel des Sammelbands. Diese Angaben sind jeweils im Katalog aufgeführt.

---

Alles, was im Text referenziert wird, muss auch im Literaturverzeichnis aufgeführt sein und alles, was im Literaturverzeichnis aufgeführt ist, muss auch im Text referenziert (Kurzbeleg) sein!

---



# Beispieltext

Auf den nächsten drei Seiten finden Sie ein fiktives Textbeispiel, in dem die Zitierregeln angewendet werden.



Das Schreiben im Studium hat viele Facetten. Durch das Schreiben verarbeitet man bestehendes Wissen und bringt es häufig in einen neuen Zusammenhang. Den Erkenntnisprozess zu dokumentieren und die neue Erkenntnis der Scientific Community zugänglich zu machen, gehört zu den wichtigen Dimensionen wissenschaftlichen Schreibens (Hochschuldidaktik UZH, 2012). Aus dem Produkt – der fertigen schriftlichen Arbeit – lassen sich Rückschlüsse auf die Einhaltung von wissenschaftlichen Qualitätskriterien ziehen (Universität Münster, o.J.). Balzert, Schäfer, Schröder und Kern (2008) beschreiben die in Abbildung 1 zusammengefassten Kriterien ausführlich. Hier wird nur exemplarisch auf einzelne eingegangen.



Abbildung 1: Wissenschaftliche Qualitätskriterien (in Anlehnung an Balzert et al., 2008, S. 9)

Das korrekte Zitieren und Referenzieren ist beispielsweise Ausdruck der Ehrlichkeit und stellt die Überprüfbarkeit sicher (siehe Tabelle 1). Ein wichtiger Schritt in der Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit ist das Recherchieren relevanter Quellen. Die Beurteilung der Relevanz ist ein intensiver Prozess, der kritisches Denken voraussetzt. Kritisches Denken

heisst, die zur Verfügung stehende Information und verschiedene Werthaltungen kritisch hinterfragen zu können (Vervoort Isler und Teta, 2012a). Nach Patry (2011, S. 1079) ist kritisches Denken eine Kompetenz, die frühzeitig gefördert werden sollte. Diese Meinung vertritt auch Pigliucci, der zu bedenken gibt, dass in der modernen Gesellschaft nur wenige in der Lage sind, «die Kunst der Quatscherkennung [...] zu praktizieren» (Pigliucci, 2011).

Tabelle 1: Zitieren und Referenzieren als Ausdruck wissenschaftlicher Qualität (Beispiele)

Kriterium	Zitieren und Referenzieren
Ehrlichkeit	Ist fremdes Gedankengut gekennzeichnet? Was ist der eigene Beitrag, die eigene Schlussfolgerung?
Überprüfbarkeit	Die Informationen in der Referenz erlauben es, die Quelle zu finden.
Relevanz <sup>a</sup>	Das Literaturverzeichnis zeigt, welche Quellentypen (Zeitschriften, Internetquellen etc.) verwendet wurden.

Anmerkung: <sup>a</sup> Mit der Methode des kritischen Denkens (Vervoort Isler und Teta, 2012b) kann die Relevanz von Aussagen beurteilt werden.



## LITERATURVERZEICHNIS

- Balzert, H., Schäfer, C., Schröder, M., & Kern, U. (2008). *Wissenschaftliches Arbeiten*. Herdecke Witten: W3L-Verlag.
- Hochschuldidaktik UZH (2012). *Wissenschaftliches Schreiben und studentisches Lernen*. Zürich: Universität Zürich.
- Patry, P. (2012). Autorität und Kritisches Denken. In: A. Dunshirn, E. Nemeth & G. Unterthurner (Hrsg.): *Crossing Borders – Grenzen (über)denken; Thinking (across) Boundaries*. S. 1077-1088. Wien: Österreichische Gesellschaft für Philosophie.
- Pigliucci, M. (2011). Kritisches Denken muss auf den Stundenplan! *Die Welt*. 23.04.2011. Abgerufen von <http://www.welt.de/debatte/die-welt-in-worten/article13248267/Kritisches-Denken-muss-auf-den-Stundenplan.html>.
- Universität Münster (o.J.). Zitieren und Plagiate vermeiden. Video-Da-  
tei. Abgerufen von <http://lotse.uni-muenster.de/tutorials/index-de.php#plagiate>.
- Vervoort Isler, P., & Teta, A. (2012a). Die Chefs von morgen: kompetent und kritisch. *io Management*. 2012(5). S. 12-15.
- Vervoort Isler, P., & Teta, A. (2012b). *BWL Skills Key Concepts*. Zürich: Versus.

# Zusammenfassung

In der Tabelle sind noch einmal die wichtigsten Regeln und Formate zusammengefasst. Bitte benutzen Sie im Zweifelsfall das APA-Handbuch.

Tabelle 2

## KURZBELEGE UND ZITATE

<b>Bei sinngemässen Zitaten</b>	(Autor, Jahr, S. Seitenzahl)
<b>Bei direkten Zitaten</b>	(Autor, Jahr, S. Seitenzahl) Zitat durch Anführungs- und Schlusszeichen («») kennzeichnen.
<b>Bei Abbildungen</b>	Abbildung #: Titel der Abbildung (Autor, Jahr, S. Seitenzahl)
<b>Bei Tabellen</b>	Tabelle #: Titel der Tabelle (Autor, Jahr, S. Seitenzahl)



Tabelle 3

## ÜBERSICHT LITERATURANGABEN

### 1. Artikel in Zeitschriften

Name, Vorname (Jahr). *Titel. Name Zeitschrift*, Jahrgang (Heft-Nr.), S. X-Y.

### 2. Monografien (Bücher)

Name, Vorname (Jahr). *Titel*. Auflage. Ort: Verlag.

### 3. Artikel in Sammelbänden

Name, Vorname (Jahr). *Titel*. In: Vorname Name (Hrsg.): *Titel*. Auflage. S. X-Y. Ort: Verlag.

### 4. Working Papers

Name, Vorname (Jahr). *Titel*. Working Paper Nr. x. Ort: Herausgeber.

### 5. Dissertationen und Masterarbeiten

Name, Vorname (Jahr). *Titel* (Dissertation/Masterarbeit). Ort: Hochschule bzw. Datenbank.

### 6. Beiträge an Konferenzen (Vortrag, Poster)

Name, Vorname (Jahr, Monat). *Titel*. Art des Beitrags anlässlich welcher Konferenz welcher Veranstalter, Ort.

### 7. Gesetzestexte

Institution (Jahr). *Titel des Gesetzes*. Ort: Institution/Verlag.

### 8. Daten aus Datenbanken

Name, Vorname (Jahr). *Datenbankinformation*. Abgerufen von <http://www>.

### 9. Artikel in Zeitungen

Name, Vorname (Jahr). *Titel. Zeitungstitel*. Ausgabedatum. S. X-Y.

### 10. Vorlesungsunterlagen

Name, Vorname (Jahr). *Titel*. Semesterangabe. Ort: Hochschule, Institut.

### 11. Internet (Blogs und Websites)

Name, Vorname (Jahr). *Titel des Textes der Webseite*. Abgerufen von <http://www>.

### 12. Bild- und Tondokumente

Name, Vorname (Jahr). *Titelthema. Sendung*. Sendedatum. Ort: Sender.

Name, Vorname (Jahr). *Titel*. Dateityp (Video oder Audio). Abgerufen von <http://www>.

### 13. Eintrag in Nachschlagewerk

Nachgeschlagener Begriff (Jahr). In *Nachschlagewerk* (Auflage). Ort: Verlag.

# FAQ

## INTERESSANTE APA-LINKS

<http://etools.fernuni.ch/wiss-schreiben/apa/de/apa-help/apa-help.html>

(Hilfsmittel zum Zitieren, keine Sonderfälle)

<http://www.apastyle.org/learn/quick-guide-on-references.aspx>

(eine Art FAQ)

## FREQUENTLY ASKED QUESTIONS

**Der APA Style basiert auf englischer Sprache, d.h., Abkürzungen (z.B. ed./eds., p./pp.) und Kommas (z.B. vor dem &) werden unterschiedlich verwendet. Wie ist damit umzugehen?**

Auch wenn der Zitierleitfaden die Sprache der Abkürzungen nicht spezifisch regelt, ist die deutsche Form zu verwenden.

### Wie ist mit Interviews umzugehen?

Interviews müssen nicht zitiert werden. Daher werden sie im Zitierleitfaden nicht thematisiert. Der Grund: Sie werden von APA als nicht wiederherstellbare Daten betrachtet. Bei Bedarf kann man die Interviewreferenz im Fliesstext einbinden.

Für mehr Informationen: <http://www.apastyle.org/learn/faqs/cite-interview.aspx>

### Bei Internetquellen kommt kein Abrufdatum mehr vor. Braucht es das nicht mehr?

Eine DOI-Nummer (Digital Object Identifier) ersetzt die URL und man braucht kein Abrufdatum anzugeben.

### Welche konkreten Unterschiede gibt es zum Leitfaden von Stefan Koruna?

Keine wesentlichen. Die Abweichung besteht in der Exklusion des entstandenen FAQ.

### Wie ist mit Sekundärzitate umzugehen?

Sekundärzitate sind sparsam einzusetzen. Besser ist es, die Originalquelle zu zitieren. Die korrekte Zitierweise lautet: (Autor, Jahr, Seitenzahl (der Primärquelle) zitiert in Autor, Jahr, Seitenzahl (der Sekundärquelle)).

# Literatur und weiterführende Informationen

Akademien der Wissenschaften Schweiz (2008). *Wissenschaftliche Integrität – Grundsätze und Verfahrensregeln*. Bern: AdWS.

American Psychological Association [APA] (2009). *Publication Manual of the American Psychological Association*. 6. Auflage. Washington, D.C.: APA.

Bergmann, A. (2010). *Weisung – Wissenschaftliche Integrität*. Winterthur: ZHAW.

Koruna, S. (2012). *Zitiertechnik – Ein Leitfaden für die Studiengänge Betriebsökonomie*. Winterthur: ZHAW.

Müller, R. (2012). *Zitierrichtlinien – Leitfaden zum fachgerechten Zitieren in rechtswissenschaftlichen Arbeiten*. 3. Auflage. Zürich: Schulthess Verlag.

ZHAW School of Management and Law (2016). *Richtlinie Bachelorarbeit (BSc)*. Version 2.5.0, 1. September. Winterthur: ZHAW. Abgerufen von [https://intra.zhaw.ch/fileadmin/user\\_upload/80\\_Dept/W\\_School\\_of\\_Management/\\_Dokumente/studierende/laufendes\\_semester/hauptstudium/Bachelor-Arbeit\\_BSc/01\\_RL\\_Bachelorarbeit\\_BSc.pdf](https://intra.zhaw.ch/fileadmin/user_upload/80_Dept/W_School_of_Management/_Dokumente/studierende/laufendes_semester/hauptstudium/Bachelor-Arbeit_BSc/01_RL_Bachelorarbeit_BSc.pdf).

ZHAW (2012). *Merkblatt zur Vermeidung von Plagiaten*. Version 2.0, 19. September. Winterthur: ZHAW, Rektorat. Abgerufen von [https://gmppublic.zhaw.ch/GPMDocProdZPublic/2\\_Studium/2\\_05\\_Lehre\\_Studium/Z\\_MB\\_Vermeidung\\_Plagiaten.pdf](https://gmppublic.zhaw.ch/GPMDocProdZPublic/2_Studium/2_05_Lehre_Studium/Z_MB_Vermeidung_Plagiaten.pdf).

# Nützliche Links

## QUELLEN FINDEN: RECHERCHIEREN IM INTERNET

Professionelle Internetrecherche und Wissensmanagement für Hochschulen.

Abgerufen von <http://www.recherchieren-im-internet.ch/home.html>

## QUELLEN FINDEN UND BESCHAFFEN

Die ZHAW Hochschulbibliothek bietet ein grosses Medien- und Lernangebot. Das Bibliotheksteam bietet Beratung und Unterstützung rund um die Recherche und die Beschaffung von Medien.

Abgerufen von <https://www.zhaw.ch/de/hochschulbibliothek/einstieg-aktuelles/>

## LITERATURVERWALTUNGSSOFTWARE (ZOTERO)

Tool zur vereinfachten Quellenverwaltung ([www.zotero.org](http://www.zotero.org))

Abgerufen von <https://www.zhaw.ch/de/hochschulbibliothek/schreiben-publizieren/literatur-verwalten/>

## PLAGIATSPROBLEMATIK

Plagiate verstossen gegen Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens. Dieses Merkblatt hilft dabei, Plagiate zu vermeiden:

Abgerufen von [https://gmpublic.zhaw.ch/GPMDocProdZPublic/2\\_Studium/2\\_05\\_Lehre\\_Studium/Z\\_MB\\_Vermeidung\\_Plagiaten.pdf](https://gmpublic.zhaw.ch/GPMDocProdZPublic/2_Studium/2_05_Lehre_Studium/Z_MB_Vermeidung_Plagiaten.pdf)

## WEISUNG – WISSENSCHAFTLICHE INTEGRITÄT

Grundzüge und Verfahrensregeln wissenschaftlicher Arbeiten

Abgerufen von [http://www.akademien-schweiz.ch/dms/D/Portrait/Kommissionen/Integritaet/Umgang\\_wissenschaftl\\_Fehlverhalten.pdf](http://www.akademien-schweiz.ch/dms/D/Portrait/Kommissionen/Integritaet/Umgang_wissenschaftl_Fehlverhalten.pdf)



### Herausgeber

ZHAW School of Management and Law

### Redaktion

Andreas Butz, Flavio Di Giusto, Jeannette Philipp

### Gestaltung

ZHAW School of Management and Law

### Bilder

Beat Märki, [www.bilderhaus.ch](http://www.bilderhaus.ch), und Peter Maurer, [www.petermaurer.ch](http://www.petermaurer.ch)

### Druck

Mattenbach AG, Winterthur

### Kontakt

ZHAW School of Management and Law  
St.-Georgen-Platz 2  
Postfach  
8401 Winterthur

[www.zhaw.ch/sml](http://www.zhaw.ch/sml)

# School of Management and Law

St.-Georgen-Platz 2  
Postfach  
8401 Winterthur  
Schweiz

[www.zhaw.ch/sml](http://www.zhaw.ch/sml)

## Akkreditierungen:



## Mitgliedschaften:

**swissuniversities**

HES  
S.U.P.  
UNIS **FHSCHWEIZ**  
Österrheinische Akademie für  
Abschreitende Fachhochschulen

**AMS** SWITZERLAND  
Association of Management Schools



**EFQM** Member  
Shares what works.